

Joh 14,23-27 (= Lesung)

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes, des Vaters und die Gemeinschaft des HG sei mit uns allen. Amen.

Nun ist es also soweit: Der Grenzzaun zwischen den beiden Grundstücken ist abgebaut. Die Grundbucheintragung ist vollzogen. Die zwei – oder je nach Blickwinkel auch drei - Häuser sind zu einem großen Komplex zusammengefasst. Das ganze ist immer noch eine riesige Baustelle. Manche Bewohnerinnen und Bewohner schauen noch skeptisch: Ob das auch gut gehen wird mit der neuen Hausgemeinschaft?

Während manche Trakte des Komplexes schon sehr gut verbunden sind, sind in anderen die Zugangstüren noch verschlossen. Da besitzen offensichtlich nur ganz Ausgewählte einen Schlüssel.

Ja, es gibt noch viel zu tun auf dieser Baustelle. Und selbst der Architekt ist noch nicht fertig.

Wir dürfen gespannt sein, was aus diesem neuen Haus HORSTMAR-PREUSSEN werden wird.

„*Der Bindestrich steht für Christus.*“ – wurde gerade gesagt.

In der Tat: Es gibt ein paar Regeln, die bei einem solchen Projekt zu beachten sind. Aber OHNE CHRISTUS geht es nicht. Dann wäre Gemeinde nicht mehr SEINE Gemeinde.

Das entscheidende ist also: Findet Christus in der neuen Gemeinde seinen Platz?

*Wer mich liebt, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen.*

So hat Frau Hoppe es gerade aus dem Pfingstevangelium gelesen.

Über eins sollten wir uns im Klaren sein: Gemeinde, Kirche ist kein Selbstzweck: Es geht NICHT darum, besonders toll zu sein, oder spektakulär, oder sonst etwas. Auf den Punkt gebracht höre ich Christus im Johannesevangelium sagen: NUR WENN GOTT SELBST WOHNUNG NIMMT, dann macht der Bau einer Gemeinde überhaupt Sinn. Dann ruht der Segen Gottes auch über der neuen Gemeinde.

„Ja,“ mögen Sie fragen, „aber haben wir das in der Hand?“

Martin Buber erzählt die Anekdote von einem Rabbi, der beim Gastmahl einige gelehrte Männer fragt: „Wo wohnt Gott?“ Die lachen belustigt und meinen: „Wie redet ihr! Ist doch die Welt seiner Herrlichkeit voll!“ Doch er ist mit der Antwort nicht zufrieden und sagt: „GOTT WOHNTE, WO MAN IHN EINLÄSST.“

Jesus sieht das ähnlich, wenn er von denen spricht, *die ihn lieben und sein Wort halten.*

LIEBE und die WEISUNG GOTTES, deren Gabe die Juden in ihrem Wochenfest an Pfingsten feiern, brauchen wir, damit Gott bei uns wohnt – mehr nicht.

„Ja,“ mögen Sie sagen, „schön und gut. Aber wenn sich selbst die Gelehrten nicht einig sind: Wie sollen WIR da wissen, wie Gottes Weisung zu verstehen und zu leben ist? Was also für uns als Gemeinde wichtig ist?“

Hier gibt Jesus seinen Jüngern ein schönes Versprechen. Er sagt:

*Der Tröster, der Heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.*

Das feiern wir Pfingsten: Gott schenkt uns seinen Geist. Und dieser Geist weist uns den Weg. Und deshalb ist dieser Tag als Tag der Vereinigung von symbolischer Kraft: Gott schenkt uns seinen Geist, der uns erinnert und lehrt.

Wenn ich UNS sage, meine ich übrigens NICHT NUR DIE PASTOREN! Gottes Geist ist sehr basisorientiert. Er lässt sich zwar an die Schrift, nicht jedoch an Titel und Ämter binden. WER sich auf die WEISUNG UND DIE LIEBE GOTTES EINLÄSST, wird von diesem Geist berührt werden.

Schaut also bitte NICHT NUR auf die Pfarrerinnen und Pfarrer! Das kann nur schief gehen!

Das ist auch keine neue Erkenntnis. Schon Mose wusste – wie in der alttestamentlichen Lesung für heute - davon zu erzählen. Als er bald 40 Jahre mit dem Volk Israel durch die Wüste gezogen ist, beschwert er sich eines Tages bei Gott: „Was mutest du mir eigentlich zu? Ich soll die ganze Last des Volkes tragen? Das kann und das will ich nicht mehr!“ Und Gott sagt zu Mose: „Ich verstehe nicht, wie du auf diesen Gedanken kommen konntest. Das solltest du doch gar nicht! Suche dir endlich 70 Leute, die mit dir Verantwortung tragen!“ Und es geschah, so erzählt die Bibel, dass Gott auf diese 70 seinen Geist legte.

So bitte auch in der neuen Gemeinde: Die Gemeinschaft in diesem großen Haus wird nur gelingen, wenn viele auf ihre Art in ihrem Bereich Verantwortung übernehmen.

Sie bringen alle so viele Qualitäten, Fähigkeiten und Gaben mit.

Bringen Sie sich in die neue Gemeinde ein! Gestalten Sie mit!

Christus will nicht nur der Bindestrich sein – Er will bei uns wohnen.

MIT IHM IN DER MITTE wird in HORSTMAR-PREUSSEN eine GEMEINSCHAFT DES SEGENS wachsen.

Und Sie gehören dazu.

Amen.